

Der Tannhäuser.¹

Eine Legende.

Geschrieben 1836.

1.

Ihr guten Christen laßt euch nicht
 Von Satans List umgarnen!
 Ich sing' euch das Tannhäuserlied
 Um eure Seelen zu warnen.

Der edle Tannhäuser, ein Ritter gut,
 Wollt' Lieb' und Lust gewinnen,
 Da zog er in den Venusberg,
 Blieb sieben Jahre drinnen.

Frau Venus, meine schöne Frau,
 Leb wohl, mein holdes Leben!
 Ich will nicht länger bleiben bei dir,
 Du sollst mir Urlaub geben.

„Tannhäuser, edler Ritter mein,
 Hast heut' mich nicht geküßet;
 Küß' mich geschwind, und sage mir:
 Was du bei mir vermisset?“

„Habe ich nicht den süßesten Wein
 Tagtäglich dir kredenzt?
 Und hab' ich nicht mit Rosen dir
 Tagtäglich das Haupt bekränzt?“

Frau Venus, meine schöne Frau,
 Von süßem Wein und Küßsen
 Ist meine Seele geworden krank;
 Ich schmachte nach Bitternissen.

¹ Vgl. dazu den Schluß der „Elementargeister“ („Salon“, Bd. 3), wo Heine auch die Vorlage zu seinem Gedicht wiedergibt. — Wahrscheinlich wurde Richard Wagner durch die Darstellung im „Salon“ zu seiner Oper angeregt, wie er auch aus dem 1. Bande desselben Werkes den Stoff zum „Fliegenden Holländer“ schöpfte.

Wir haben zu viel gescherzt und gelacht,
 Ich sehne mich nach Thränen,
 Und statt mit Rosen möcht' ich mein Haupt
 Mit spitzigen Dornen krönen.

„Tannhäuser, edler Ritter mein,
 Du willst dich mit mir zanken;
 Du hast geschworen viel tausendmal,
 Niemals von mir zu wanken.

„Komm, laß uns in die Kammer gehn,
 Zu spielen der heimlichen Minne;
 Mein schöner lilienweißer Leib
 Erheitert deine Sinne.“

Frau Venus, meine schöne Frau,
 Dein Reiz wird ewig blühen;
 Wie viele einst für dich geglüht,
 So werden noch viele glühen.

Doch dent' ich der Götter und Helden, die einst
 Sich zärtlich daran geweidet,
 Dein schöner lilienweißer Leib,
 Er wird mir schier verleidet.

Dein schöner lilienweißer Leib
 Erfüllt mich fast mit Entsetzen,
 Gedent' ich, wie viele werden sich
 Noch späterhin dran ergehen!

„Tannhäuser, edler Ritter mein,
 Das sollst du mir nicht sagen,
 Ich wollt' lieber du schlägest mich,
 Wie du mich oft geschlagen.

„Ich wollt' lieber du schlägest mich,
 Als daß du Beleidigung sprächst,
 Und mir, undankbar kalter Christ,
 Den Stolz im Herzen brächst.

„Weil ich dich geliebet gar zu sehr,
 Hör' ich nun solche Worte —

Leb wohl, ich gebe Urlaub dir,
Ich öffne dir selber die Pforte."

2.

Zu Rom, zu Rom, in der heiligen Stadt,
Da singt es und klingelt und läutet,
Da zieht einher die Prozession,
Der Papst in der Mitte schreitet.

Das ist der fromme Papst Urban,
Er trägt die dreifache Krone,
Er trägt ein rotes Purpurgewand,
Die Schleppe tragen Barone.

„O heiliger Vater, Papst Urban,
Ich laß' dich nicht von der Stelle,
Du hörst zuvor meine Beichte an,
Du rettetest mich von der Hölle!“

Das Volk es weicht im Kreis zurück,
Es schweigen die geistlichen Lieder: —
Wer ist der Pilger bleich und wüst,
Vor dem Papste kniet er nieder?

„O heiliger Vater, Papst Urban,
Du kannst ja binden und lösen,
Errette mich von der Höllequal
Und von der Macht des Bösen.

„Ich bin der edle Tannhäuser genannt,
Wollt' Lieb' und Lust gewinnen,
Da zog ich in den Venusberg,
Blieb sieben Jahre drinnen.

„Frau Venus ist eine schöne Frau,
Liebreizend und anmutreiche;
Wie Sonnenschein und Blumenduft
Ist ihre Stimme, die weiche.

„Wie der Schmetterling flattert um eine Blum'
Am zarten Kelch zu nippen,
So flattert meine Seele stets
Um ihre Rosenlippen.

„Ihr edles Gesicht umringeln wild
Die blühend schwarzen Locken;
Schaun dich die großen Augen an,
Wird dir der Atem stocken.

„Schaun dich die großen Augen an,
So bist du wie angefettet;
Ich habe nur mit großer Not
Mich aus dem Berg gerettet.

„Ich hab' mich gerettet aus dem Berg,
Doch stets verfolgen die Blicke
Der schönen Frau mich überall,
Sie winken: komm zurücke!

„Ein armes Gespenst bin ich am Tag,
Des Nachts mein Leben erwachet,
Dann träum' ich von meiner schönen Frau,
Sie sitzt bei mir und lachet.

„Sie lacht so gesund, so glücklich, so toll,
Und mit so weißen Zähnen!
Wenn ich an dieses Lachen denk',
So weine ich plötzliche Thränen.

„Ich liebe sie mit Allgewalt,
Nichts kann die Liebe hemmen!
Das ist wie ein wilder Wasserfall,
Du kannst seine Fluten nicht dämmen!

„Er springt von Klippe zu Klippe herab,
Mit lautem Losen und Schäumen,
Und bräch' er tausendmal den Hals,
Er wird im Laufe nicht säumen.

„Wenn ich den ganzen Himmel besäß',
Frau Venus schenk' ich ihn gerne;
Ich gäb' ihr die Sonne, ich gäb' ihr den Mond,
Ich gäbe ihr sämtliche Sterne.

„Ich liebe sie mit Allgewalt,
Mit Flammen, die mich verzehren, —
Ist das der Hölle Feuer schon,
Die Gluten, die ewig wahren?

„O heiliger Vater, Papst Urban,
Du kannst ja binden und lösen!
Errette mich von der Höllequal
Und von der Macht des Bösen.“

Der Papst hub jammernd die Händ' empor,
Hub jammernd an zu sprechen:
„Tannhäuser, unglücklich'ger Mann,
Der Zauber ist nicht zu brechen.

„Der Teufel, den man Venus nennt,
Er ist der Schlimmste von allen:
Erretten kann ich dich nimmermehr
Aus seinen schönen Krallen.

„Mit deiner Seele mußt du jezt
Des Fleisches Lust bezahlen,
Du bist verworfen, du bist verdammt
Zu ewigen Höllequalen.“

3.

Der Ritter Tannhäuser, er wandelt so rasch,
Die Füße, die wurden ihm wunde.
Er kam zurück in den Venusberg
Wohl um die Mitternachtstunde.

Frau Venus erwachte aus dem Schlaf,
Ist schnell aus dem Bette gesprungen;
Sie hat mit ihrem weißen Arm
Den geliebten Mann umschlungen.

Aus ihrer Nase rann das Blut,
Den Augen die Thränen entfloßen;
Sie hat mit Thränen und Blut das Gesicht
Des geliebten Mannes begossen.

Der Ritter legte sich ins Bett,
Er hat kein Wort gesprochen.
Frau Venus in die Küche ging,
Um ihm eine Suppe zu kochen.

Sie gab ihm Suppe, sie gab ihm Brot,
 Sie wusch seine wunden Füße,
 Sie kämmt ihm das struppige Haar,
 Und lachte dabei so süße.

„Tannhäuser, edler Ritter mein,
 Bist lange ausgeblieben,
 Sag an, in welchen Landen du dich
 So lange herumgetrieben?“

Frau Venus, meine schöne Frau,
 Ich hab' in Welschland verweilet;
 Ich hatte Geschäfte in Rom und bin
 Schnell wieder hierher geeilet.

Auf sieben Hügeln ist Rom gebaut,
 Die Tiber thut dorten fließen;
 Auch hab' ich in Rom den Papst gesehn,
 Der Papst er läßt dich grüßen.

Auf meinem Rückweg sah ich Florenz,
 Bin auch durch Mailand gekommen,
 Und bin alsdann mit raschem Mut
 Die Schweiz hinaufgekommen.

Und als ich über die Alpen zog,
 Da fing es an zu schneien,
 Die blauen Seen die lachten mich an,
 Die Adler krächzen und schreien.

Und als ich auf dem Sankt Gotthard stand,
 Da hört' ich Deutschland schnarchen;
 Es schlief da unten in sanfter Hut
 Von sechsunddreißig Monarchen.

In Schwaben besah ich die Dichterschul',
 Gar liebe Geschöpfchen und Tröpfchen!
 Auf kleinen Rackstühlchen saßen sie dort,
 Fallhütchen auf den Köpfchen.

Zu Frankfurt kam ich am Schabbes an,
 Und aß dort Schalet und Klöße;
 Ihr habt die beste Religion,
 Auch lieb' ich das Gänsegetröße.

In Dresden sah ich einen Hund,
Der einst gehört zu den Bessern,¹
Doch fallen ihm jetzt die Zähne aus,
Er kann nur bellen und wässern.

Zu Weimar, dem Musenwitwensitz,
Da hört' ich viel Klagen erheben,
Man weinte und jammerte: Goethe sei tot
Und Eckermann sei noch am Leben!

Zu Potsdam vernahm ich ein lautes Geschrei —
Was gibt es? rief ich verwundert.
„Das ist der Gans² in Berlin, der liest
Dort über das letzte Jahrhundert.“

Zu Göttingen blüht die Wissenschaft,
Doch bringt sie keine Früchte.
Ich kam dort durch in stockfinst'rer Nacht,
Sah nirgendsw'o ein Lichte.

Zu Celle im Zuchthaus sah ich nur
Hannoveraner — O Deutsche!
Uns fehlt ein Nationalzuchthaus
Und eine gemeinsame Peitsche!

Zu Hamburg frug ich: warum so sehr
Die Straßen stinken thäten?
Doch Juden und Christen versicherten mir,
Das käme von den Fleeten.

Zu Hamburg, in der guten Stadt,
Wohnt mancher schlechte Geselle;
Und als ich auf die Börse kam,
Ich glaubte ich wär' noch in Celle.

¹ Ludwig Tieck lebte 1819—1841 in Dresden; die Werke seines Alters, seine „dritte Manier“, fanden Heines Beifall nicht. Vgl. Die Romantische Schule, 2. Buch, II.

² Eduard Gans (1798—1839), bekannter Jurist, Gegner der historischen Schule, hielt in Berlin öffentliche Vorlesungen über neuere Geschichte, die sich großen Beifalls erfreuten, aber bald polizeilich verboten wurden.

Zu Hamburg sah ich Altona,
Ist auch eine schöne Gegend;
Ein andermal erzähl' ich dir
Was mir all dort begegnet.

Schöpfungslieder.

1.

Im Beginn schuf Gott die Sonne,
Dann die nächtlichen Gestirne;
Hierauf schuf er auch die Ochsen,
Aus dem Schweisse seiner Stirne.

Später schuf er wilde Bestien,
Löwen mit den grimmen Tagen;
Nach des Löwen Ebenbilde
Schuf er hübsche kleine Katzen.

Zur Bevölkerung der Wildnis
Ward hernach der Mensch erschaffen;
Nach des Menschen holdem Bildnis
Schuf er interessante Affen.

Satan sah dem zu und lachte:
Ei, der Herr kopiert sich selber!
Nach dem Bilde seiner Ochsen
Macht er noch am Ende Kälber!

2.

Und der Gott sprach zu dem Teufel:
Ich der Herr kopier' mich selber,
Nach der Sonne mach' ich Sterne,
Nach den Ochsen mach' ich Kälber,
Nach den Löwen mit den Tagen
Mach' ich kleine liebe Katzen,
Nach den Menschen mach' ich Affen;
Aber du kannst gar nichts schaffen.
